

Denkfehler 2:

An der Rolleine hat mein Hund genügend Bewegungsfreiheit

Robert Züllig

Haben gut gemeinte Ratschläge von Hundexperten oder Tipps aus Hundebüchern nicht zum Erfolg geführt? In einer neuen Serie thematisiert das SHM künftig solche Tipps und Auslegungen in jeder zweiten Ausgabe – aufgelockert durch eine Glosse, in der Hundehalter Marc zu Wort kommt.

Hunde verfügen je nach Rasse und Alter über einen enormen Bewegungsdrang. Doch längst nicht alle Leute haben Freude an frei herumlaufenden Hunden. Für Reibungsfläche ist also gesorgt. Zunehmend stelle ich fest, dass Hundehalter derart verunsichert sind und ihren Vierbeiner mehr

oder weniger ständig an der Leine halten oder aber ihren Hund nicht frei laufen lassen, da sie davon ausgehen, ihn nicht in nützlicher Frist wieder „einfangen“ zu können. Sicher gibt es viele berechtigte Gründe, weshalb Hunde an der Leine zu führen sind: Anita Schneider ist im SHM 2/2004

detailliert darauf eingegangen. Viele glauben nun mit der Rolleine einen akzeptablen Kompromiss gefunden zu haben, sodass der Hund unter Kontrolle ist, nicht zu einem öffentlichen Ärgernis wird und dennoch genügend Bewegung erhält. Doch dies beruht auf einem Denkfehler!

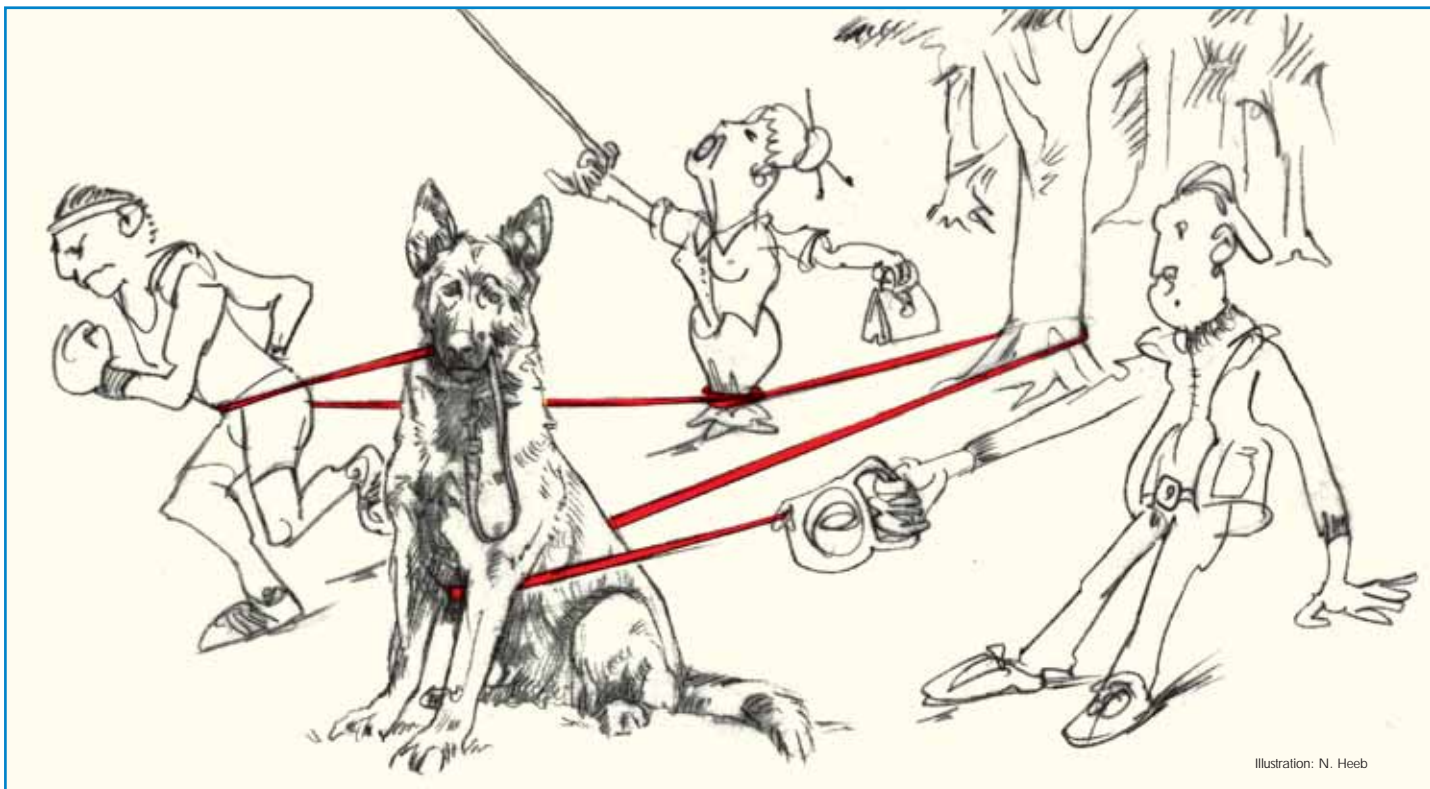


Illustration: N. Heeb

Der Hund – ein Bewegungstier

Der Yukon Quest gilt mit seiner Distanz von 1600 Kilometer als das härteste Hundeschlittenrennen der Welt. Die Spitzenteams absolvieren diese Strecke in 11 – 14 Tagen, was einer Leistung von durchschnittlich 128 Kilometer pro Tag entspricht. Obwohl gerade dieses Rennen aus Sicht des Tierschutzes höchst problematisch ist, veranschaulicht das Beispiel, wie leistungsfähig langfristig aufgebaute Hunde im Extremfall sein können. Es verdeutlicht zudem, dass auch bei unseren Familienhunden kleine Spaziergänge zum Versäubern in der Früh, zu Mittag und am Abend nicht ausreichen. Je nach Typ des Hundes, seiner Grösse und seinem Alter kann er mehrere Stunden Spaziergang pro Tag brauchen. Auch kann der durchschnittlich trainierte Hundeführer seinen Partner an der Leine nicht aus der Reserve locken. Je nach Strecke erzielt der Hund nämlich beim Traben eine Geschwindigkeit zwischen 16 bis 18 km/h bzw. beim Galoppieren zwischen 20 bis 24 km/h. Wie wollen Sie diesem Leistungsvermögen Ihres Vierbeiners an der Leine gerecht werden? Die Zahlen zeigen, dass an der Leine kein Hund körperlich wirklich gefordert werden

kann. Kurzum: Das dauernde Führen an der Leine im Freien – auch an der langen Leine – gewährleistet keine ausreichende Bewegung für den gesunden Hund!

Der Hund – ein Sozialtier

Obwohl der Hund seit Jahrtausenden domestiziert ist, sucht er nach wie vor den Sozialkontakt zu den Artgenossen. Sich gegenseitig zu beschnuppern, herumzutollen, sich auf Rennspiele einzulassen, gegenseitig Kräfte zu messen etc. gehören zu den normalen innerartlichen Verhaltensrepertoires und sollten dem Hund regelmässig ermöglicht werden. Dabei spielt der Grösßenunterschied zwischen den Partnern eine untergeordnete Rolle. Unsere Vierbeiner sind, falls gut sozialisiert, sehr anpassungsfähig und nehmen unabhängig von der Grösse gerne Kontakt untereinander auf. Der Mensch als Spielpartner, und gibt er sich auch noch so grosse Mühe, vermag hier nicht in die Bresche zu springen.

Die Leine behindert den für ein ausgeglichenes und sicheres Wesen notwendigen Sozialkontakt – sie verunmöglicht die Ausübung eines sozialen Verhaltens. Wird der

notwendige innerartliche Sozialkontakt regelmässig unterbunden und die Bewegungsfreiheit eingeschränkt, sind zwangsläufig Verhaltensauffälligkeiten die Folge davon. Unter anderem muss gar mit einem Ansteigen des Aggressionspotenzials gerechnet werden.

Das Tierschutzrecht zum Thema Bewegungsfreiheit

Artikel 2, Absatz 1 des Tierschutzgesetzes (TSchG) besagt, dass Tiere so zu behandeln sind, dass ihren Bedürfnissen in bestmöglicher Weise Rechnung getragen wird. Gemäss Artikel 3, Absatz 2 TSchG, darf die für ein Tier notwendige Bewegungsfreiheit nicht dauernd oder unnötig eingeschränkt werden, wenn damit für das Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden verbunden sind. Im Übrigen sind Tiere laut Tierschutzverordnung (TSchV) so zu halten, dass ihre Körperfunktion und ihr Verhalten nicht gestört werden und ihre Anpassungsfähigkeit nicht überfordert wird (Art. 1, Abs.1 TSchV). Sie dürfen deshalb auch nicht dauernd angebunden gehalten werden (Art.1, Abs. 3. TSchV). (Entnommen aus „Erziehungskurse statt Leinenzwang für Hunde“, Schweizeri-

Glosse

Es ist echt nicht einfach! Viele Leute mögen Suzy und gehen auf sie zu, ohne mich zu fragen. Andere wiederum schreien bereits aus 20 m Entfernung, „nehmen Sie gefälligst Ihren Köter an die Leine!“ Ists nicht zunehmend schwieriger, es allen Recht zu machen? Suzy hat noch niemandem ein Haar gekrümmt – ausser vielleicht mal einer Katze. Mit denen spielt sie gerne und rennt ihnen nach. Aber auch das gönnt man ihr nicht. Jetzt heisst es schon wieder überall, dass Suzy jagt. Tut sie doch gar nicht, gell, Suzy. Jetzt habe ich eine Rollleine gekauft, 8 m lang. Nun schaut mich niemand mehr schräg an, da Suzy nun auf den Spaziergängen immer angeleint ist. Zudem hat sie ja an der Rollleine ihre Bewegungsfreiheit und kann auch mal spielen. Mit der Zeit kriegt man ja einen Blick, wenn jemand Angst vor Suzy hat. Dieser steife

Gang etc. Sie kennen das ja. Nun hol ich Suzy einfach zurück.

1, 2, 3 und der Hund ist bei Fuss! So einfach geht das. 1, 2, 3 ist Ihnen nicht klar? Ganz einfach:

Schritt 1:

Halten Sie die Bremstaste mit dem Daumen gedrückt.

Schritt 2:

Schwingen Sie Ihren Arm nach hinten, um den Hund heranzuziehen.

Schritt 3:

Lassen Sie die Bremstaste wieder los und schwingen Sie Ihren Arm nach vorn. Das Seil rollt automatisch ein.

Die Bedienung der Rollleine ist wirklich kinderleicht – auch für Leute, die noch nie mit einer Angelrute gearbeitet haben! Wers nicht glaubt, kann es selber nachlesen auf der Homepage eines bekanntesten Rollleinen-Herstellers! Die sagen nämlich auch:

„Wenn aus irgendeinem Grund der Spaziergang ohne Leine nicht angebracht ist, empfiehlt es sich, das Tier an die Rollleine zu nehmen. Der Hund hat so einen wesentlich grösseren Bewegungsfreiraum als an einer herkömmlichen Leine.“ Endlich spricht mal jemand Klartext. So soll mans machen und basta! Jetzt schaut mich niemand mehr schräg an, ausser Suzy. Doch die guckt immer so ...!

Bis zum nächsten Mal an dieser Stelle
Marc

scher Tierschutz STS.) Auch aus dieser Perspektive betrachtet, ist die Rollleine keine Alternative zum Freilauf.

Die Rollleine – weiss man damit umzugehen – bietet auch Vorteile

Natürlich kann der Hund nicht überall und jederzeit frei herumlaufen. Zu komplex ist unsere Umwelt, und dies nicht nur in urbaner Umgebung. Auch fordert eine zunehmende Zahl von Gebots- und Verbotstafeln in Wald und Flur Hundehalter zum Verwenden der Leine auf. Hier bietet die Rollleine sicher eine sinnvolle Alternative, vorausgesetzt der Hund wurde an die Rollleine gewöhnt und der Hundeführer weiss damit umzugehen. Der Hund sollte auch an der langen Leine abrufbar sein, sodass er bei Bedarf gerufen werden kann und nicht „geangelt“ werden muss. Auch das ständige Variieren der Leinenlänge ist unbedingt zu unterlassen, denn kennt der Hund seinen Aktionsradius nicht, kann dies stark verunsichernd wirken. Die Antwort darauf kennen wir: Aggression. Zudem gewöhnt sich der Hund auch an, an der Leine zu ziehen, damit mehr Seil gegeben wird. Als Nebeneffekt erzieht er gleichzeitig sein Herrchen.

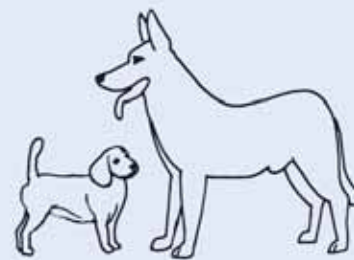
Hier in Kürze einige Merkmale im Umgang mit der Rollleine:

- Bevor mit der Rollleine „gearbeitet“ wird, muss die Leinenführigkeit gewährleistet sein.
- Springt ein grosser Hund in die Leine,

kann ein Defekt der Feder resultieren. Beachten Sie, dass dieselbe Kraft auf den Halswirbel des Hundes wirkt.

- Für Welpen ist die Rollleine ungeeignet, da die variable Länge auf den Hund verwirrend wirkt und somit das Laufen an der lockeren Leine nur erschwert aufgebaut und geübt werden kann. Zudem ist eine Fixleine einfacher zu handhaben und somit für die Grunderziehung besser geeignet. Die Rollleine kann höchstens als Sicherungsleine verwendet werden, wenn aus der Hocke mit dem Welpen gespielt wird und für den Welpen sonst Gefahr drohen würde.
- Trotz Leine hat der Hund einen relativ grossen Aktionsradius. Auf Situationen wie herannahende Autos oder Passanten ist frühzeitig zu reagieren, d. h. der Hund ist ggf. abzurufen.
- Der Umgang mit der Bremstaste ist einzuüben. Wird versucht, den Hund durch Fassen in die herauschnellende Leine zurückzuhalten, ist mit Verbrennungen an der Hand zu rechnen.
- Die Rollleinen sind eher klobig und unhandlich. Deshalb sind sie für Kinderhände ungeeignet.
- Bei der Begegnung mit frei laufenden Hunden ist eine klare Kommunikation notwendig. Möchte ich, dass der andere Hundeführer seinen Hund abrufen, führe ich meinen Hund an kurzer Rollleine. Auf Distanz sind die dünnen Schnüre kaum zu erkennen bzw. ist nur schwer festzustellen, ob ein Hund frei ist oder nicht.
- Um sich raschmöglichst aus verstrickten Situationen (vgl. Illustration) befreien zu können, ist stets ein Sackmesser mitzuführen;-).

Der saubere Hund



Bei gut sozialisierten, sprich „sauberen“ Hunden spielt der Grössenunterschied für einen gelungenen Sozialkontakt keine Rolle.

Fazit

Haben Hunde keinen Freilauf und werden sie nur an der Rollleine ausgeführt, werden die physischen und psychischen Grundbedürfnisse des Tieres nicht erfüllt. Verhaltensstörungen können die Folgen sein. Oft beginnt das Dilemma bereits beim Hundekauf. Das Stichwort dazu lautet fehlende Passung! So eignet sich z. B. ein Dackel aus einer jagdlichen Leistungszucht nicht als Familienhund. Überforderung des Halters und ein Hundeleben an der Leine sind nicht selten die Folgen eines solchen Fehlentscheidens.

Wer mehr über das Thema Leinenzwang erfahren möchte, dem empfehle ich die Broschüre „Erziehungskurse statt Leinenzwang für Hunde, Informationen zur kantonalen und kommunalen Hundegesetzgebung“ des Schweizer Tierschutz STS (www.tierschutz.com).



t.comcat.ch

«Pflanzenkraft wirkt tiefer, als man denkt»

ARI, Afghanischer Windhund

bogadapt® N – Pure Pflanzenkraft zur natürlichen Stärkung des Immunsystems.

bogadapt® N ist ein speziell für Haustiere entwickeltes, pflanzliches Ergänzungsfuttermittel zur Stärkung und Regulierung der körpereigenen Abwehrkräfte auf der Basis von *Echinacea purpurea* (Purpursonnenhut). Die in bogadapt® N enthaltenen Inhaltsstoffe sind standardisiert und garantieren eine gleichbleibende, gute Effizienz.

bogadapt® N erhalten Sie bei Ihrem Tierarzt.

Weitere Informationen:
info@bogar.com oder www.bogar.com
 Info-Hotline Tel. 0848 800 300 (CHF 0.08/Min.)